

Mehr als nur die Summe seiner Tore

Mohamed Salah ist die grosse Attraktion dieser Fussball-Saison. Der ehemalige Basler erreichte in den letzten Monaten neue Sphären und kann morgen seinen erspielten Status im Champions-League-Final bestätigen.

FUSSBALL Wer einen Überblick über die Kulturgeschichte der Menschheit erlangen will, ist im British Museum in London gut aufgehoben. Rund acht Millionen Objekte werden dort ausgestellt oder zumindest aufbewahrt. Artefakte und Mumien aus der ägyptischen Blütezeit gehören zu den meist-beachteten Ausstellungsstücken. Seit einigen Tagen sind nun auch ein Paar grelle Schuhe Teil der ägyptischen Kollektion. Die grün-blauen Fussballschuhe haben ihren Ursprung zwar in Deutschland, doch ein Ägypter hat sie museumswürdig gemacht.

«Diese Schuhe erzählen die Geschichte einer modernen ägyptischen Ikone, die im Vereinigten Königreich wirkt und einen globalen Effekt hat», freute sich das Museum über seine letzte Akquisition. Mohamed Salah hat in den letzten Monaten nicht nur Tor an Tor gereiht, Rekorde gebrochen und seinen FC Liverpool in den Final der Champions League geschossen, sondern auch einen erstaunlichen kulturellen Stellenwert erlangt. Der Premier-League-Torschützenkönig habe viel für die Akzeptanz des Islams in England getan, urteilen manche britische Beobachter.

Wie schon bei seinen europäischen Anfängen in Basel kniet er nach jedem Tor hin und legt seine Stirn auf den Rasen, bevor er zurück an die Mittellinie rennt. In der laufenden Saison hat er dies für Liverpool 44 Mal getan, alleine in der Meisterschaft 32 Mal. Obwohl sich das Ritual fast Woche für Woche wiederholt, erscheint der Dank an Gott nicht aufgesetzt und aufdringlich wie bei manchen seiner Konkurrenten. Der 25-jährige Salah strahlt etwas Bodenständiges, Gutmütiges aus.

Für Ägypten unbezahlbar

Schon in Basel war das so. Das Lächeln war in den andert-halb Jahren beim FCB sein fast



Ist Vorbild für ein ganzes Land: Liverpools Ägypter Mohamed Salah.

Bild Keystone

ständiger Begleiter. Bei allem Ernst des Geschäfts behielt er immer eine gewisse Lockerheit, trotzte den Schwierigkeiten eines neuen Lebens fern der Heimat ohne Englisch- oder Deutsch-Kenntnisse. Mit seinen Sprints und Dribblings begeisterte er als Nachfolger von Xherdan Shaqiri rasch die ganze Fussball-Schweiz. Bloss das Toreschiessen fiel ihm damals längst nicht so leicht wie heute. Wiederholt wurde er auch als «Chancentod» betitelt.

Für rund drei Millionen Franken war er im Sommer 2012 aus der Heimat nach Basel gekommen, für fast 20 Millionen verliess er im Januar 2014 den FCB Richtung Chelsea. Bei jenen Chelsea-Fans, die in diesen Tagen durch das British Museum schlendern, wird der

Blick auf die Fussballschuhe vor allem schmerzhaft erinnern hervorrufen. Unter José Mourinho war Salah nur ein Schatten seiner selbst und wurde vor seinem Wechsel in die Serie A im Januar 2015 kaum mehr eingesetzt. Über die Fiorentina und die AS Roma gelangte er zurück in die Premier League. Die 50 Millionen Franken, die Liverpool im letzten Sommer bezahlte, wurden zunächst in England als exzessiv bezeichnet. Heute ist er ein Vielfaches davon wert.

Für die Ägypter ist Salah seit langem unbezahlbar. Schon während seiner Zeit beim FC Basel war er in der Heimat ein Star, nun ist er ein Idol, das weit über den Sport hinaus strahlt. Eine Million Ägypter gaben ihm ihre Stimme bei der

Präsidentschaftswahl im vergangenen März. Er ist das Gesicht der Drogen-Prävention im 95 Millionen Einwohner zählenden nordafrikanischen Land, und er ist im ganzen arabischen Raum ein Vorbild. Von Saudi-Arabien erhielt er ein Stück Land geschenkt, weil er ein herausragender Botschafter für den Islam sei.

Zwei grosse Plattformen

Gut möglich, dass Salah in der momentanen Euphorie, im Bann seiner Sprints und Tore etwas überhöht wird, doch die Begeisterung und Bewunderung, die er derzeit auslöst, sagen auch viel über den Fussballer und die Person aus. Seinem Heimatdorf Nagrig, das 130 Kilometer nördlich von Kairo liegt, spendete er schon ein Spi-

tal, eine Schule, eine Moschee und eine Kläranlage. Dem ganzen Land ermöglichte er einen Sommer im grossen Fussballfieber. Dank ihm ist Ägypten erstmals seit 1990 wieder an einer WM dabei.

Sein Spiel ist geprägt von einer begeisternden Mischung aus Tempo, Leichtigkeit und Effizienz. Ebendiese Effizienz, die er in den letzten Jahren entwickelt hat, ermöglichte ihm den Sprung zum Superstar, der sich für viele Fans bereits auf Augenhöhe mit Lionel Messi oder Cristiano Ronaldo befindet. In den nächsten Wochen erhält er die bestmöglichen Plattformen, um das zu beweisen: morgen Samstag im Final der Champions League in Kiew gegen Real Madrid und kurz darauf in Russland bei der WM. sda

Express

Washington im Stanley-Cup-Final

EISHOCKEY Die Washington Capitals stehen nach 20 Jahren wieder im Stanley-Cup-Final. Das Team aus der US-Hauptstadt gewann das siebte Halbfinalspiel bei den Tampa Bay Lightning mit 4:0. In der Best-of-7-Serie des Finals der Eastern Conference der NHL setzte sich Washington damit mit 4:3 Siegen durch. Im Final treffen die Capitals auf das Überraschungsteam der Vegas Golden Knights. sda

Jacobacci bleibt Trainer des FC Sion

FUSSBALL Maurizio Jacobacci bleibt Trainer des FC Sion. Der 55-Jährige erhält von Präsident Christian Constantin einen Einjahresvertrag. Jacobacci übernahm das Amt vom erfolglosen Spanier Gabri und führte die Mannschaft mit 25 Punkten aus den verbleibenden 16 Spielen vom vorletzten Platz der Super League vier Ränge nach oben. sda

Küng gibt Comeback in Norwegen

RAD Stefan Küng gibt heute in Norwegen nach siebenwöchiger Rennpause sein Comeback. Der 24-jährige Thurgauer startet nach seinem Anfang April beim Pavé-Klassiker Paris-Roubaix erlittenen Kieferbruch an der dreitägigen «Hammer Series». sda

Wawrinka in Genf ausgeschieden

TENNIS Stan Wawrinka ist am ATP-Sandplatzturnier in Genf in den Viertelfinals ausgeschieden. Der als Nummer 3 gesetzte Waadtländer, der die zweite Saisonhälfte 2017 verpasst und in diesem Jahr bis vor dem Genfer Turnier erst acht Partien bestritten hatte, unterlag dem Ungarn Marton Fucsovics, Nummer 60 der Weltrangliste, 4:6, 0:6. In der Weltrangliste wird Wawrinka etwa an die 30. Position zurückfallen. sda

Zahlen und Fakten

RINGEN

Fünf Medaillen für RS Sense

Am Samstag fand in Domdidier ein Nachwuchsturnier statt. Das Sensler Team erkämpfte sich fünf Medaillen. Lukas Lötscher (Jug. B), Noah Schwaller (Jug. A / 59 kg) und Melvin Feyer (Kadetten 42 kg) blieben ohne Niederlage und gewannen Gold. Für die einzige Silbermedaille sorgte Killian Roberts in der Alterskategorie der Piccolos. Bronze erreichte Julia Lötscher (Jug. A/59 kg). Ein Diplom holten sich Svenja Jungo (4., Jugend A/42 kg) und Lars Berger (5., Jug. B). ds

Reklame

MOUNTAINBIKE

Bikeclub Sense-Oberland holt vier Nachwuchs-Titel

Anlässlich des Mountainbike-Rennens «La Glâne» im Rahmen des Freiburger Cups wurden am vergangenen Wochenende in Ursy gleich vier Nachwuchsfahrer des Bikeclubs Sense-Oberland gleichzeitig Freiburger und Westschweizer Meister. Namentlich sind dies David Mollard (Alterswil, in der Kategorie Junioren), Fantine Fragnière (Vuadens, U15), Jan Baumann (Plaffeien, U13) sowie Jael Baumann (Plaffeien, U11). fs

Erfolgreicher dank der eigenen Intuition

Zweifel, Nervosität oder Wut - Emotionen können Sportler destabilisieren. Eine neue Applikation für das Smartphone, «Only One» - entwickelt für Golfer und Tennisspieler -, soll die Leistungen optimieren.

Frank Stettler

GOLF/TENNIS Der mentale Aspekt spielt im Sport eine immer zentralere Rolle. Mentaltrainer und Sportpsychologen gehören gerade im Spitzensport inzwischen zum Standard. Zwei Freiburgerinnen haben gestern nun eine Art Online-Mentalcoach, die Smartphone-Applikation «Only One», auf den Markt gebracht.

Dominique Bovey ist eine ehemalige Tennisspielerin von nationalem Spitzenniveau und Freiburger Meisterin im Golf. Muriel Morandi ist psychologische Coachin und Entwicklerin einer Methode des Seelenlesens. Zusammen und mit Unterstützung, etwa von der Universität Neuenburg, haben sie über zwei Jahre an der Entwicklung der Methode «Only One» gearbeitet. «Die weltweit einzigartige Methode zeigt, wie man voll und ganz in der Gegenwart leben kann, um den Flow-Zustand zu erreichen und das gesamte sportliche Poten-

zial nutzen zu können», sagt Morandi. Vorerst ist die Applikation auf Tennis- und Golfspielerinnen und -Spieler zugeschnitten.

Mentaler Effort vonnöten

Mithilfe der Applikation werde eine Reise zu sich selbst initiiert, sagen die Entwicklerinnen. Zuerst wird anhand eines Tests evaluiert, welche der fünf Sinne (Sehen, Tasten, Riechen, Schmecken und Hören) und Emotionen (Wut, Demotivation, Zweifel, Nervosität und Ablenkung) bei einem Anwender dominant sind. Danach wird mit fünf spezifischen auf Video vorgeführten Übungen – je nach Testresultat – fortgefahren. Ziel ist die sechste Übung, der Zugang zur eigenen Intuition; diese kann dann vor jedem Schlag beim Golf oder Punkt beim Tennis durchgeführt werden. «Dank der Methode, die einen erheblichen mentalen Effort verlangt, gelingt es dem Sportler, voll und

ganz im Hier und Jetzt zu sein», erklärt Morandi. Damit werde die Leistung optimiert, die Emotionen würden kanalisiert, und das ganze Potenzial werde aktiviert. Die Methode soll nicht nur in schwierigen Situationen eine Hilfe bieten, sondern auch gute Phasen verlängern.

Einer, der die «Only One»-Methode seit einiger Zeit testet und anwendet, ist der Freiburger Tennisspieler Bastien Kolly, die Nummer 49 der Schweiz und 1847 weltweit. «Auf lange Sicht ist diese Methode sicherlich hilfreich. Sie erfordert aber viel Disziplin.» Neben der Physik und der Technik komme den Emotionen eine stets wichtigere Rolle zu. «Oft wird das einem erst bewusst, wenn man schon etwas älter ist. Besser ist es deshalb, schon als Kind damit zu beginnen.»

Slawa Bykow sieht Potenzial

45 Franken kostet die Applikation. Ein Franken davon geht an die Vereinigung «Vivre son rêve», die Bovey ins Leben ge-

rufen hat und die junge Sportler unterstützt. Einer der Paten dieser Vereinigung ist Slawa Bykow. Deshalb war die Gotteron-Legende gestern in Wallenried an der Vorstellung der Applikation präsent – und sogleich Feuer und Flamme für die Methode. «Die Geduld und die innere Ruhe sind elementar im Sport, beispielsweise im Training, wo Übungen x-mal wiederholt werden.» Auch sah Bykow weiteres Potenzial in dieser Methode, etwa für Schulkinder. «Viele können heutzutage mit Stress nicht mehr umgehen, da kann Mentaltraining eine Hilfe bieten.» Tatsächlich überlegen sich Bovey und Morandi, die Methode auf andere Bereiche wie den Alltag oder das Berufsleben auszuweiten, genau gleich wie auch auf Teamsportarten – was nicht zuletzt Bykow bergüssen würde.

«Only One»-Methode. Online-Coaching für die Sportarten Tennis und Golf. Preis: 45 Franken. Informationen unter www.pgonlyone.com

Freiburg Olympic vs. Lions de Genève

Die «Freiburger Nachrichten» offerieren ihren Leserinnen und Lesern zu diesem Spiel 10 Eintrittskarten. Senden Sie eine SMS mit FN OLYMP «Ihrem Namen» «Ihre Adresse» an die Nr. 939 (Fr. 1.–/SMS) oder dieses Inserat **innert 24 Stunden** mit Ihrem Namen und genauer Adresse versehen an: Freiburger Nachrichten, Marketing und Leserservice, Bahnhofplatz 5, 1701 Freiburg, oder an die Filiale Murten, Irisweg 12, 3280 Murten.